

## Hamburg: Teil der Welt oder nur das Tor?

Mit der Elbphilharmonie will Hamburg seine Bedeutung in der internationalen Kulturszene ausbauen. Im Interview mit der TheaterGemeinde spricht *Christoph Lieben-Seutter*, Generalintendant der Laeiszhalle und der zukünftigen Elbphilharmonie, über Perspektiven, die sich durch den Bau der Elbphilharmonie für Hamburg eröffnen, sowie über Möglichkeiten und Herausforderungen eines globalen Kulturmarktes.

### Christoph Lieben-Seutter



Geboren 1964 in Wien, begann seine Karriere 1988 als Assistent des Intendanten Alexander Pereira am Wiener Konzerthaus, wo er 1991 Betriebsdirektor wurde. 1993 wechselte er als Referent des Intendanten an das Opernhaus Zürich, ging 1996 zurück nach Wien, um die künstlerische und kaufmännische Leitung der Wiener Konzerthausgesellschaft sowie des Festivals Wien Modern zu übernehmen. 2007 wurde er zum Generalintendanten der Hamburger Laeiszhalle und der zukünftigen Elbphilharmonie berufen.

**Frage: Wie beurteilen Sie Hamburgs Position in der internationalen Kultur- und Orchesterszene – ist Hamburg ein wichtiger „Player“?**

Noch spielt Hamburg eher im Mittelfeld der internationalen Orchester- und Klassikszene. Zurzeit kommt aber durch den Leuchtturm Elbphilharmonie am Horizont vieles in Bewegung. Alle Anbieter rüsten auf, das Konzertangebot wird breiter und internationaler. Die Elbphilharmonie wird Hamburg die notwendige internationale Aufmerksamkeit verschaffen, die Spitzenkünstler noch stärker als bisher anzieht.

**Frage: Hamburg wird oft als sehr weltoffen beschrieben – ist dies auch in der Kultur der Fall?**

Die natürliche Weltoffenheit als Hafen- und Kaufmannsstadt spiegelt sich zwar nicht 1:1 im kulturellen Angebot, meine Erfahrung der letzten zwei Jahre zeigt aber, dass die Hamburger begeisterungsfähig und offen für Empfehlungen sind, gerade in Hinblick auf internationale Strömungen und spannende Neuentdeckungen.

**Frage: Welche Bedeutung erhoffen Sie sich von der Elbphilharmonie für die internationale kulturelle Ausstrahlung der Stadt?**

Unser Auftrag ist es, eines der weltbesten Konzerthäuser zu erschaffen. Die Kombination aus spektakulärem Wahrzeichen am Hafen und einem qualitativ hochwertigen, innovativen Musikprogramm ist die ideale Voraussetzung, um international ein Zeichen für die kulturelle Bedeutung Hamburgs zu setzen. Und dies wird auch heute schon so wahrgenommen.

Liebe Abonentinnen und Abonenten der TheaterGemeinde Hamburg,

der Winter geht zu Ende und wir begrüßen den Frühling mit der vierten Ausgabe unserer Sonderseiten zu „25 Jahre TheaterGemeinde“. Diesmal stehen die Jahre 1999-2003 sowie das Thema „Hamburg und die Internationalität“ im Mittelpunkt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre TheaterGemeinde Hamburg



Elbphilharmonie – Großer Saal (Planungsentwurf)

**Frage: Die Elbphilharmonie wird über den größten Konzertsaal Hamburgs verfügen. Welche Rolle spielen hier Besucherorganisationen wie die TheaterGemeinde?**

Durch das größere Angebot an Sitzplätzen in zwei Konzerthäusern werden sich auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit noch verstärken. Besucherorganisationen wie die TheaterGemeinde sind für uns wichtige Partner bei einer unserer wichtigsten Aufgaben – der Gewinnung neuer Besuchergruppen. Sie unterstützen uns zudem bei der Kommunikation unserer Veranstaltungen.

**Frage: Wie begegnet die Elbphilharmonie dem Phänomen einer immer globalisierter werdenden Kultur – kommt es zur häufig befürchteten kulturellen Vereinheitlichung oder bleiben Räume für Innovationen und Experimente?**

Ich finde, dass die Globalisierung kulturell eine ungeheure Bereicherung bringt. Alleine die Möglichkeit, über das Internet in Sekunden Millionen von Künstlern und Musikstilen aus allen Ecken der Erde kennen lernen zu können, begeistert mich. Die Unterhaltungsindustrie setzt zwar auf einen international standardisierten Massengeschmack, der auch entsprechend erfolgreich ist – gleichzeitig gedeihen und florieren in zahllosen Nischen Kreativität und Abenteuerlust. Innovationen und Experimente sind nicht nur möglich, sondern sogar Pflicht, denn die Hör- und Erlebnisgewohnheiten ändern sich in einem rasenden Tempo. Da gibt es für die Elbphilharmonie ein reiches Betätigungsfeld.

## Frage: Was zeichnet das Besondere der Elbphilharmonie im internationalen Vergleich aus – strebt die Elbphilharmonie einen eigenen „Hamburger Sound“ an?

Der „Sound“ der Elbphilharmonie wird einerseits von der Akustik eines einzigartigen Konzertsaals geprägt sein, andererseits von der Programmierung. Neben den Eigenveranstaltungen des Hauses, die etwa ein Drittel des Programms ausmachen werden, spielen hier das Residenzorchester des NDR und einige weitere wichtige Partner und Orchester der Stadt die Hauptrolle. Gerade diese städtischen Orchester werden dem Programm natürlich eine eigene Ausrichtung geben. Unsere hauseigenen Konzerte, die „Elbphilharmonie Konzerte“, die ja bereits seit dieser Saison einen Vorgeschmack auf das zukünftige Programm geben, werden internationale, innovative und überraschende Akzente setzen und dadurch den Gesamtcharakter des Angebots um weitere Facetten ergänzen. Passend zur Architektur soll die Elbphilharmonie ein offenes, exzellentes, internationales Programm verkörpern, das unverkennbar in Hamburg verankert ist. ◀



Elbphilharmonie – Westansicht (Planungsentwurf)

## Welttheater auf Kampnagel 1999 - 2003

Die Zeit von 1999 bis 2003 ist geprägt vom weiteren Wandel der Kulturfabrik. Unter der Intendanz von Res Bosshart hat Kampnagel zwischen 1999 und 2001 ganz besonders Hamburger Künstler gefördert und durchgesetzt: Nicolas Stemmann, Matthias von Hartz, Sandra Strunz, Falk Richter machten nicht nur auf Kampnagel Furore, sondern starteten von hier aus große Stadttheaterkarrieren, die bis heute in vielfache Einladungen zum Theatertreffen in Berlin münden.

Mit Gordana Vnuk wurde für Kampnagel zum dritten Mal eine Intendantin aus dem Ausland berufen. Die gebürtige Kroatian ist Begründerin und langjährige Direktorin des Festivals Eurokaz in Zagreb. Sie setzte in ihrem Programm noch mehr auf Künstler aus der ganzen Welt. Vor allem lud sie osteuropäische und außereuropäische Künstler ein und bereicherte Kampnagel

damit um viele Künstlergruppen, die niemals zuvor in Hamburg oder in Europa aufgetreten waren. Sie machte ein Programm, das von der Hyperavantgarde bis zum Neuen Zirkus, vom afrikanischen Tanz bis zur chinesischen Performance reichte.

Von dieser Aufbauarbeit profitiert Kampnagel noch immer. Für afrikanische Tanzshows gibt es in Hamburg ein großes, begeistertes Publikum. Im April wird Monika Gintersdorfers deutsch-afrikanische Reihe LOGOBI komplett zu sehen sein. Christoph Schlingensiefel wird in Burkina Faso mit afrikanischen Tänzern und Sängern ein großes interkulturelles Projekt erarbeiten und im Mai auf Kampnagel erstmals in Deutschland zeigen. Motto: Von Afrika lernen.

Ihre *Amelie Deuflhard*, Intendantin Kampnagel

### Kampnagel 1999 - 2003

**Juni 1999:** Die „Hammoniale“, das Festival der Frauen, findet zum letzten Mal in Hamburg auf Kampnagel statt.

**2000:** Wechsel in der kaufmännischen Geschäftsführung: Tessa Becken, bisherige Chefdisponentin und Stellvertreterin des Intendanten am Theater Aachen, tritt die Nachfolge von Jack F. Kurfess an.

**August/September 2001:** Die künstlerische Leitung übernimmt Gordana Vnuk, Gründerin des Festivals EUROKAZ (Zagreb) und bisherige Leiterin des Theaters am Chapter Arts Centre (Cardiff). Sie stellt sich dem Publikum erstmals mit dem neuen Kampnagel-Sommerfestival LAOKOON vor.

**Dezember 2001:** Der Neubau des Gastronomiebetriebes „Casino“ wird nach Entwürfen des Architekten Godber von Bernstorff fertig gestellt.

**2002:** Der japanische Theaterexperte Hidenaga Otori übernimmt die künstlerische Leitung des Sommerfestivals für drei Jahre.



ORCHESTRA - Expansions & Dimensions

## Von jungen Koreanerinnen und schottischen Adligen

Alle großen Theaterhäuser müssen sich mit einer immer stärker weltweit vernetzten Kulturlandschaft auseinandersetzen. Wir fragten *Simone Young*, Generalmusikdirektorin und Intendantin der Hamburgischen Staatsoper, nach der Bedeutung dieser Entwicklung für die Staatsoper.



Simone Young

**Frage: Die Welt wird immer globaler und macht dabei auch vor der Kultur nicht halt – was bedeutet eine globalisierte Kultur für die Hamburgische Staatsoper?**

Die Hamburgische Staatsoper hat schon immer global gearbeitet, denn hier treten Künstler aus aller Welt auf. Seien es Sängerinnen und Sänger, seien es Dirigenten, Regisseure oder Bühnenbildner – sie kommen aus ganz Europa, Asien, USA und Australien. In unserem Haus können Sie an einem Tag 20 verschiedene Sprachen hören... Musik lebt von globalen Einflüssen und wird inspiriert von der Internationalität ihrer Interpreten.

### Simone Young

Seit 2005 ist die australische Dirigentin Simone Young Hamburgische Generalmusikdirektorin und Intendantin der Hamburgischen Staatsoper. Neben ihrer auswärtigen Gasttätigkeit dirigiert die international gefragte Dirigentin in Hamburg ein breites Spektrum von Premieren und Repertoirevorstellungen von Mozart über Verdi, Puccini, Wagner und Strauss bis zu Hindemith, Britten und Henze. Mit einer Neuproduktion von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ konnte sie einen großen künstlerischen Erfolg an der Hamburgischen Staatsoper feiern. Von Simone Young liegen zahlreiche CD-Einspielungen vor, darunter ein Zyklus mit Urfassungen von Bruckners Sinfonien mit den Philharmonikern Hamburg sowie der aktuelle Hamburger „Ring“.

**Frage: Hat das auch Auswirkungen auf das Publikum?**

Das Publikum muss offen sein für Neues und kann dabei viele wunderbare Entdeckungen machen – zum Beispiel bei uns die junge Koreanerin Ha Young Lee als schottische Adlige Lucia di Lammermoor.

**Frage: Welche Bedeutung hat eine Besucherorganisation wie die TheaterGemeinde für die Staatsoper Hamburg und das Philharmonische Staatsorchester?**

Besucherorganisationen sind sowohl für die Oper als auch für die Philharmoniker Hamburg sehr wichtig, denn wir wollen mit unseren Spielplänen und Konzertprogrammen ein möglichst breites Publikum ansprechen. Die TheaterGemeinde unterstützt uns dabei, und wir freuen uns über die lange und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.

**Frage: Wie schätzen Sie die Situation ein – ist Hamburg das Tor zur Welt auch in der internationalen Kultur- bzw. Opern- und Orchesterszene?**

Viele internationale Künstler kommen nach Hamburg – zu uns an die Staatsoper, zu den Philharmonikern, aber auch in die Laeiszhalle. Mit der Eröffnung der Elbphilharmonie wird Hamburg noch einmal einen Schritt nach vorne machen, denn der Saal wird zusätzlich Künstler aus aller Welt nach Hamburg locken. Die Hamburgische Staatsoper ist eines der renommiertesten Opernhäuser der Welt, und wir werden auch in Zukunft herausragende Künstler der Opernszene präsentieren können. Die Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass unser Etat nicht weiter gekürzt wird, das wäre fatal und ein ganz falsches Signal für Hamburg als Kulturmetropole. ◀

## „Bei der TheaterGemeinde ist man nie allein“

TheaterGemeinde-Abonnentin Ruth Carstens über schöne Momente mit der TheaterGemeinde

Ruth Carstens ist schon seit ihrer Jugend begeisterte Theatergängerin. Als die TheaterGemeinde 1984 gegründet wurde, fand sie darin die für sie ideale Besucherorganisation: „*Ich gehe bei der Auswahl der Aufführungen ungern Kompromisse ein und möchte auch nicht einen festen „Kulturtag“ im Monat haben. Die TheaterGemeinde passt da genau richtig mit ihrem großen Angebot*“. Besonders schön findet Frau Carstens dabei, dass sie bei den Theaterbesuchen immer auf andere Mitglieder trifft. „*Ich gehe oft auch getrost ohne Begleitung ins Theater, in die Oper oder auf ein Konzert, aber allein bin ich trotzdem nie: Man sitzt meist neben anderen Mitgliedern und kommt mit ihnen ins Gespräch*“.

Auch beim Service fühlt sich Frau Carstens gut aufgehoben, die Geschäftsstelle erlebt sie als sehr hilfsbereit und flexibel. „*Ich bekomme fast immer meine Wunschkarten, und auch im Falle*



Ruth Carstens

*einer Vorstellungsänderung wird mit mir nach einer Lösung geschaut. Ich genieße den reizenden und netten Umgang miteinander sehr.*“ Durch das breite Angebot fühlt sie sich immer wieder eingeladen, auch unbekanntere Formate und Produktionen zu besuchen: „*Ich habe mit der TheaterGemeinde schon oft tolle Entdeckungen abseits meiner gewohnten Wege gemacht. Das Magazin der TheaterGemeinde ist dabei ein wunderbares Mittel, um meine Neugierde zu wecken.*“

Frau Carstens wünscht der TheaterGemeinde, dass sie noch ganz lange „*so toll funktionieren kann*“. „*Das liegt ja nicht nur an der TheaterGemeinde selber, sondern auch daran, wie die Theater mitspielen. Bisher erlebe ich, dass dies eine sehr gute Zusammenarbeit ist und auch von anderen Mitgliedern höre ich viel Lob. Ich wünsche mir und der TheaterGemeinde, dass dies noch viele Jahre so bleibt.*“

## Jubiläums-Doppel-Verlosung

**Gewinnen Sie ein Originalplakat** der Performance „*Burn Cities Burn*“ der Theatergruppe „*Showcase Beat Le Mot*“, die 2003 auf Kampnagel aufgeführt wurde sowie eine **exklusive Führung** über das Gelände und in die Hallen der Kulturfabrik Kampnagel mit Intendantin Amelie Deuffhard.

Zu der Führung sind Sie und fünf weitere Personen aus Ihrem Familien- und Bekanntenkreis eingeladen!

Für weitere Informationen lesen Sie bitte Seite 4 des Magazins.

## Ohnsorg 100 Jahre

Eine der bekanntesten Bühnen Hamburgs feiert im Jahr 2002 ihren hundertsten Geburtstag: das Ohnsorg-Theater. Die plattdeutsche Bühne gastiert in ihrer Jubiläums-Spielzeit mit der Komödie „Eine gute Partie“ für sechs ihrer Vorstellungen in Palma de Mallorca.



Gunnar Dreßler

## Theater in der Basilika

### Herzlichen Glückwunsch!

Wir haben beide in dieser Spielzeit Grund zu feiern – 25 Jahre TheaterGemeinde und 20 Jahre Theater in der Basilika. Die Zeiten waren aufregend und nicht immer leicht, aber wir blicken mit Zuversicht nach vorn. Dass wir dazu in der Lage sind, ist nicht zuletzt den zahl-

reichen treuen Besuchern der TheaterGemeinde in unserem Hause zu danken, über die wir uns immer wieder besonders freuen.

Gemeinsam mit der TheaterGemeinde wollen wir weiterhin die Kulturszene Hamburgs so individuell und abwechslungsreich gestalten wie bisher.

*Gunnar Dreßler*

## Jubiläumskonzert – Das NDR Sinfonieorchester lädt ein!

Am 28. Mai spielt das NDR Sinfonieorchester im Rolf-Liebermann-Studio für Sie auf! Anlass ist das 25jährige Bestehen der TheaterGemeinde Hamburg, zu dem der NDR deren Abonnentinnen und Abonnenten ein Konzert ausrichtet! Auf dem Programm stehen Bedřich Smetanas Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“, Frédéric Chopins Klavierkonzert Nr. 2 mit der Pianistin Khatia Buniatishvili sowie Dmitrij Schostakowitschs Sinfonie Nr. 9. Dirigent des Abends wird George Pehlivanian sein.

Im Anschluss an das Konzert wird es bei Wein oder Wasser oder Saft die Möglichkeit zum lockeren Zusammensein und Gespräch miteinander und mit den Musikern des Sinfonieorchesters geben.

Wir werden dieses Konzert im April-Magazin anbieten; dann können Sie für diesen Termin Karten (mit einem kleinen Kostenbeitrag) bei der TheaterGemeinde bestellen.



Karl-Heinz Wellerdiek

## Engelsaal

### „Das Werk, es soll den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.“

Wäre die TheaterGemeinde zu Friedrich Schillers Zeit gegründet worden, hätte er dieses Zitat sicher zu Ehren des 25. Geburtstages geschrieben. Heute können sich die Mitglieder der TheaterGemeinde freuen, nicht nur Schiller auf der Bühne zu sehen, sondern auch Ope-

rette und leichte Muse im Hamburger Engelsaal. Wir gratulieren der TheaterGemeinde und freuen uns auf eine weiterhin tolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

*Karl-Heinz Wellerdiek*



Uwe Deeken

## Hamburger Kammeroper

### Liebe TheaterGemeinde,

als wir 1996 die Hamburger Kammeroper gründeten, hatten wir nicht viel mehr vorzuweisen als ein äußerst mutiges Konzept. Der TheaterGemeinde erging es in ihrer Geburtsstunde sicherlich nicht anders.

Was sich dann in 25 Jahren entwickelt hat, ist für Hamburg eine wirkliche Bereicherung.

Wir freuen uns, gemeinsam mit der TheaterGemeinde Möglichkeiten für Begegnungen und Räume für spannende und vergnügliche Abende zu schaffen. Wir wünschen der TheaterGemeinde viele weitere erfolgreiche Jahre.

*Uwe Deeken*

## Zahlen • Daten • Fakten 1999 - 2003 der Theaterlandschaft Hamburg

| Spielzeit  | 1999-2000                         | 2003 – 2004       |
|--|-----------------------------------|-------------------|
| Anzahl der staatlichen Theater   | 3                                 | 3                 |
| Anzahl der privaten Theater  | 29                                | 30                |
| Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln für private Theater               | (17.313.000 DM)<br>8.851.996 Euro | 9.681.000 Euro    |
| Personal staatlicher Theater   | 1.275 Mitarbeiter                 | 1.288 Mitarbeiter |
| <b>Besucherzahlen</b>  |                                   |                   |
| a) Staatlich   | 847.782                           | 846.401           |
| b) Privat  | 2.944.798                         | 3.769.311         |
| c) <b>Gesamt</b>   | <b>3.792.580</b>                  | <b>4.615.712</b>  |
| Neuinszenierungen (Schauspiel) in staatl. Theatern                     | 41                                | 46                |
| <b>Zahl der Sitzplätze</b>   |                                   |                   |
| a) Staatlich   | 5.396                             | 4.544             |
| b) Privat  | 13.733                            | 16.107            |
| c) <b>Gesamt</b>   | <b>19.129</b>                     | <b>20.651</b>     |
| Einspielergebnis staatlicher Theater in Prozent zu den Gesamteinnahmen | 26,4                              | 24,1              |
| Mitgliederzahlen der TheaterGemeinde                                   | 11.204                            | 11.274            |

Quellen: Theaterstatistik der Jahre 1999/2000 und 2003/2004, Hrsg. Deutscher Bühnenverein, Köln